Zeitschrift: Programm / Technikum des Kantons Zürich in Winterthur

Herausgeber: Technikum des Kantons Zürich in Winterthur

Band: 39 (1912-1913)

Rubrik: Mitteilungen über das Schuljahr 1912/13

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Mitteilungen über das Schuljahr 1912/13.

1. Frequenz. Sommersemester 1912. Die Zahl der Anmeldungen für dieses Semester betrug 321. 93 Kandidaten hatten sich am 7. April einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, 6 derselben traten zurück, 14 mußten wegen ungenügender Vorbildung ab- oder einer untern Klasse zugewiesen werden. Die Schule zählte zu Beginn des Semesters 620 reguläre Schüler und 16 Hospitanten, total 636 Besucher. Im Laufe des Kurses sind 2 Schüler und 7 Hospitanten ein-, 30 Schüler und 2 Hospitanten ausgetreten, so daß die Zahl der regulären Schüler zu Ende des Semesters 592, diejenige der Hospitanten 21, die Gesamtschülerzahl 613 betrug.

Die regulären Schüler verteilen sich auf die einzelnen Fachschulen und Kurse folgendermaßen:

Fachschule für	I. Kurs	III. Kurs	V. Kurs	Total
Bautechniker	35	28	39	102
Maschinentechniker	113	66	49	228
Elektrotechniker	—	34	29	63
Chemiker	11	15	13	39
Kunstgewerbe	3	5	3	11
Geometer	33	26	21	80
Handel	50	17	7	74
Eisenbahnbeamte	13	10	—	23
	258	201	161	620

Die 16 Hospitanten gehören nachstehenden Kursen an: Kunstgewerbe 7, Geometer 1, fakultative Sprachkurse 8.

Die fakultativen Unterrichtsstunden wurden folgendermaßen frequentiert:

Spinnen	2	Schüler des V. Kurses für Maschinentechniker
Feldmessen	39	„ „ V. „ „ „
Heizung	8	„ „ V. „ „ „
Spanisch	15	„ der III. und V. Handelsklasse,
Englisch	8	„ „ I. u. III. Klasse für Eisenbahnbeamte,
Deutsche Literatur	10	„ verschiedener Abteilungen,
Turnen	49	„ „ „

Von den 620 Schülern haben ihren Heimatsort:

im Kanton Zürich	241	oder	38,8 %
in der übrigen Schweiz . . .	304	„	49,2 %
im Auslande	75	„	12 %
	620	oder	100 %

Die 304 Schweizer, die nicht im Kanton Zürich heimatberechtigt sind, verteilen sich auf die anderen Kantone wie folgt: Thurgau 47, Aargau 45, St. Gallen 36, Schaffhausen 32, Bern 24, Glarus und Basel je 19, Graubünden 17, Appenzell 12, Luzern 10, Schwyz 9, Tessin 8, Waadt 6, Solothurn 5, Zug 4, Freiburg und Genf je 3, Wallis und Neuenburg je 2, Uri 1.

Die 75 Ausländer sind in folgenden Staaten zuständig: Deutschland 22, Rußland 20, Italien 14, Serbien 4, England 3, Österreich, Norwegen, Spanien und Südamerika je 2, Holland, Belgien, Frankreich und Bulgarien je 1.

Dem Wohnort der Eltern nach gehören an:

der Stadt Winterthur	93	Schüler
den Ausgemeinden	25	„
anderen Gemeinden des Kantons	213	„
der übrigen Schweiz	218	„
dem Auslande	71	„
	620	Schüler

343 Schüler wohnten bei ihren Eltern, 277 waren in Pension.

Für das Wintersemester 1912/13 betrug die Zahl der Anmeldungen 170. 52 dieser Aspiranten hatten sich am 7. Oktober einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. 28 derselben mußten wegen ungenügender Vorbildung abgewiesen oder einer unteren Klasse zugeteilt werden, einer erschien nicht zur Prüfung. Zu Beginn des Semesters zählte die Anstalt 640 reguläre Schüler und 27 Hospitanten, total somit 667 Besucher. Bis zum Neujahr sind 3 Schüler und 7 Hospitanten ein- und 4 Schüler und 2 Hospitanten ausgetreten, so daß die Zahl der regulären Schüler am Schlusse des Jahres 639 betrug, diejenige der Hospitanten 32, die Gesamtschülerzahl 671.

Über die Verteilung der regulären Schüler auf die einzelnen Fachschulen und Kurse orientiert die nachstehende Übersicht:

Fachschule für	I. Kurs	II. Kurs	III. Kurs	IV. Kurs	VI. Kurs	Total
Bautechniker	32	64	18	45	—	159
Maschinentechniker	—	111	—	58	48	217
Elektrotechniker	—	—	—	26	29	55
Chemiker	—	11	—	14	11	36
Kunstgewerbe	—	5	—	7	—	12
Geometer	—	25	—	27	21	73
Handel	—	45	—	15	6	66
Eisenbahnbeamte	—	12	—	10	—	22
	32	273	18	202	115	640

Die 27 Hospitanten besuchten folgende Kurse: Bautechniker 1, Maschinentechniker 2, Kunstgewerbe 12, Geometer 2, Handel 1, fakultative Sprachkurse 9.

Die fakultativen Unterrichtsstunden wurden wie folgt frequentiert:

Spinnen	10	Schüler des IV. Kurses für Maschinentechniker.
Weben	2	„ „ VI. „ „ „
Heizung	29	„ „ IV. und VI. Kurses für Maschinentechniker.
Lokomotivbau	19	„ „ VI. Kurses für Maschinentechniker.
Mathematik alle	29	„ „ VI. „ „ Elektrotechniker.
Spanisch	14	„ „ IV. und VI. Kurses der Handelsschule.
Englisch	6	„ „ II. „ IV. „ „ Eisenbahnschule.
Deutsche Literatur	12	„ verschiedener Abteilungen.
Verfassungskunde	40	„ „ „
Turnen	58	„ „ „

Von den 640 regulären Schülern sind gebürtig:

aus dem Kanton Zürich	244	oder 38,1 %
aus der übrigen Schweiz	316	„ 49,4 %
aus dem Auslande	80	„ 12,5 %
	640	oder 100 %

Die 316 Schweizer, die nicht aus dem Kanton Zürich stammen, verteilen sich auf die andern Kantone wie folgt: Thurgau 51, Aargau 47, Schaffhausen 34, St. Gallen 31, Bern 25, Basel 24, Graubünden 23, Glarus 17, Appenzell 14, Luzern 10, Uri und Waadt je 8, Tessin 6, Zug und Solothurn je 5, Genf 4, Wallis 3, Freiburg 1.

Die 80 Ausländer gehören folgenden Staaten an: Rußland 25, Deutschland 22, Italien 13, Österreich 4, Serbien 3, Norwegen, England, Spanien je 2, Holland, Belgien, Liechtenstein, Bulgarien, Türkei, Vereinigte Staaten und Brasilien je 1.

Nach dem Wohnort der Eltern gehören an:

der Stadt Winterthur	95	Schüler
den Ausgemeinden	29	„
anderen Gemeinden des Kantons	214	„
der übrigen Schweiz	229	„
dem Auslande	73	„
	640	Schüler

323 Schüler wohnten bei ihren Eltern, 316 waren in Pension.

2. Organisatorisches. Das Programm für die Fähigkeitsprüfung an der Schule für Geometer wurde im Sinne einer Anpassung an das eidgenössische Prüfungsprogramm, dasjenige für die Eisenbahnschule entsprechend dem neuen Lehrplan abgeändert. Beide Vorlagen erlangten im März 1912 die Genehmigung der Oberbehörden und kamen am Schluß des Wintersemesters sogleich zur Durchführung, erstere als Provisorium bis zur definitiven Regelung der Geometerbildungsfrage. Der Lehrplan der Schule für Chemiker erfuhr eine Revision, welche eine Vermehrung der Deutschstunden, eine Erweiterung und rationellere Verteilung der chemischen Disziplinen auf die einzelnen Semester, sowie eine Einschränkung

des technischen Zeichnens auf die unteren Kurse bezweckt. Ferner wurde für die Fähigkeitsprüfung dieser Abteilung ein neuer Modus für die Berechnung der Durchschnittsnote beschlossen, der die bisherige zu starke Beeinflussung des Prüfungsresultates durch die Noten der praktischen Prüfung vermindern und eine bessere Wertung der schriftlichen Prüfung ermöglichen soll. Der Lehrplan wurde mit den beiden ersten Semestern bereits durchgearbeitet, ebenso kam die abgeänderte Prüfungsordnung im Schuljahr 1912/13 erstmals zur Anwendung. Die Frage der Geometerbildung harrt noch ihrer Lösung. Eine Konferenz unter dem Vorsitz von Bundesrat Müller, an der sich die Herren Dr. Guhl, Vorsteher des eidg. Grundbuchamtes, Grundbuchinspektor Röthlisberger, Regierungsrat Dr. Locher, Erziehungssekretär Dr. Zollinger, Stadtpräsident Dr. Sträuli, Prof. Krebs, Direktor Weber und Prof. Zwicky beteiligten, beschäftigte sich eingehend mit der Angelegenheit und gemäß dem gefaßten Beschluß ist von den Organen des Technikums ein neuer Lehrplan für die Geometerabteilung ausgearbeitet worden, welcher deren Erweiterung von 6 auf 8 Semester vorsieht und neben der beruflichen auch die allgemeine Bildung ungefähr in dem Grade berücksichtigt, wie sie durch die Realabteilungen der Gymnasien den Maturanden vermittelt wird. Auf diesem Wege könnte dem Verlangen des schweiz. Geometervereins nach besserer allgemeiner Bildung entsprochen und zugleich die Geometerschule dem Technikum erhalten werden. Den Absolventen dieser Fachschule würde es sodann frei stehen, an die eidg. technische Hochschule überzutreten, um sich zum Vermessungsingenieur auszubilden, oder sich nach der vorgeschriebenen Praxis zur praktischen Prüfung für Grundbuchgeometer anzumelden. Dieser Entwurf liegt zur Zeit vor den eidg. Behörden, über sein Schicksal ist noch nichts entschieden. Inzwischen wird die Schule nach dem bisherigen Programm weitergeführt und den im Frühjahr 1913 in die I. Klasse eintretenden Schülern ist die Möglichkeit geboten, nach erfolgreicher Absolvierung der Abteilung die Prüfung noch nach den gegenwärtigen Bestimmungen abzulegen. — Nachdem die Gewerbelehrerkurse für Techniker mangels genügender Anmeldungen nicht zustande gekommen sind, soll nunmehr der Versuch gemacht werden, Volksschullehrer für das Amt der Gewerbeschullehrer weiter auszubilden, doch sollen auch Techniker mit abgeschlossener Mittelschulbildung, namentlich solche, die bereits an Gewerbeschulen tätig sind, zu den Kursen zugelassen werden. Ein entsprechendes Programm hat die Genehmigung der kantonalen Behörden und des eidg. Industriedepartements, das die Kurse durch eine namhafte Subvention unterstützt, erhalten und soll im Schuljahr 1913/14 erstmals durchgeführt werden. Dasselbe sieht neben dem Unterricht in den theoretischen Fächern (Berufskunde, Geschäftskunde, Gewerbeschulkunde) auch eine praktische Ausbildung der Teilnehmer in der Metallarbeiterschule und in der Möbelschreinerei vor, sowie deren Einführung in das Gebiet des Malers. Ferner sollen die Kursteilnehmer auch zur Erteilung des Unterrichts im vorbereitenden Zeichnen befähigt werden.

3. Durchführung des Unterrichtsprogrammes. Parallelisationen. Aus der I. Klasse für Bautechniker wurden im Sommersemester wegen zu großer Schülerzahl für den Modellierunterricht 2 Gruppen gebildet. An der II., IV., und V. Klasse dieser Abteilung wurden je 2 Parallelen errichtet, die nur in folgenden Fächern den Unterricht gemeinsam erhielten: II. Klasse: Baukunde und Baukonstruktionslehre (Vortrag); IV. Klasse: Baukosten, Bauführung, Baumechanik, Baumaterialienkunde und Steinschnitt; V. Klasse:

Heizung und Ventilation, Wasserversorgung, Baustillehre, Erd- und Wegbau. Bei der I. und II. Klasse der Schule für Maschinentechniker erfolgte eine Vierteilung, nur für den Unterricht in Chemie wurden je zwei Klassen zusammengezogen. Der III. Kurs der Abteilung wurde mit 3, der IV., V. und VI. Kurs für die obligatorischen Fächer mit 2 vollständigen Parallelen durchgeführt; das fakultative Feldmessen der V. Klasse wurde abwechslungsweise alle 14 Tage einer der beiden Gruppen, die übrigen fakultativen Fächer wurden den resp. Klassen gemeinsam erteilt. An der Schule für Elektrotechniker wurde die III. und IV. Klasse für den Unterricht im elektrochemischen, die V. und VI. Klasse für denjenigen im elektrotechnischen Laboratorium in 2 Gruppen getrennt. Die I. und II. Handelsklasse wurde nach einjährigem Unterbruch wieder parallelisiert für alle Fächer, ausgenommen Physik, Chemie und Handels- und Kulturgeschichte.

Unterrichtsstunden. Im Sommersemester umfaßte das Pensum sämtlicher Lehrer pro Woche 1016 obligatorische und 40 fakultative, total 1056 Stunden. Im Wintersemester wurden wöchentlich 1010 obligatorische, 40 fakultative, im ganzen 1050 Stunden erteilt.

4. Die Aufsichtskommission hielt im Berichtsjahre 3 Sitzungen ab. Das Protokoll weist 174 Geschäftsnummern auf. Zur Vorberatung einzelner Traktanden fanden 13 Sitzungen von Subkommissionen statt. Von den Mitgliedern wurden 68, von dem Direktor 20 und vom Vizedirektor 59 Schulstunden besucht. Als Mitglied der Kommission trat zurück Herr Jakob Schellenberg, Fabrikant in Aathal-Wetzikon; an seiner Stelle wurde gewählt Herr Dr. W. Huggenberg von Winterthur, in Zürich V.

5. Lehrerschaft. Der Lehrkörper der Anstalt zählte Ende des Schuljahres 38 Haupt- und 13 Hilfslehrer. Im Laufe des Jahres erfolgte die Wiederwahl der Herren Professoren Arbenz, Dr. Baumberger, Fritschi, Girowitz, Göltschke, Löwer, Ostertag, Ziegler und Zwicky. — Infolge eines Jagdunfalles starb vor Beginn des Wintersemesters Herr St. Luisoni, der als Hilfslehrer für Planzeichnen und Feldmessen seit $4^1/_2$ Jahren an der Schule tätig war. Seine Stunden wurden Herrn R. Bretscher, Grundbuchgeometer in Wallisellen, der bereits ebenfalls als Hilfslehrer Unterricht im Feldmessen erteilte, übertragen. Herr H. Bölsterli, Hilfslehrer für Chemie, der seit 1910 an der Anstalt amtete, trat nach Beginn des Wintersemesters von seiner Tätigkeit am Technikum zurück. Den Unterricht erteilte bis zum Frühjahr aushilfsweise Herr Dr. Fr. Winteler. — Der im November vorigen Jahres an Herrn Prof. Stambach erteilte Krankheitsurlaub mußte bis zum Frühjahr 1913 ausgedehnt werden. Als Stellvertreter amtete weiter Herr Rud. Werffeli, Chef des geodätischen Bureau von J. Sutter in Zürich. Wegen Krankheit erhielten ferner Urlaub: Herr Prof. G. Weber, Direktor, von Ende November an auf unbestimmte Zeit, Herr Prof. Dr. Schenkel vom 11. Februar bis Schluß des Wintersemesters 1911/12, Herr Prof. Dr. Baumberger für die Dauer des Sommersemesters und Herr Prof. Dr. Stiner von Ende Oktober bis zu den Weihnachtsferien. Die Stellvertretung im Unterricht für Herrn Direktor Weber übernahmen die Herren Dr. Dolder und Direktor Leemann vom Elektrizitätswerk Winterthur, in den 3 andern Fällen trat in die Lücke Herr Bruggmann, diplomierter Fachlehrer für Mathematik, von Schlatt bei Dießenhofen. Kürzere Krankheitsurlaube bis zu 14 Tagen Dauer, bei denen keine Stellvertretung eintrat, erhielten die Herren Professoren Dr. Dolder, Fritschi, Dr. Götzinger, Dr. Schenkel, Studer, Dr. Walder

und Welti. Herr Prof. Gilg mußte wegen Militärdienst vom Beginn des Wintersemesters bis zum 7. Dezember im Unterricht aussetzen; er wurde ersetzt durch Herrn Rich. von Muralt, Architekt in Zürich. Ein Urlaub von 8 Tagen wurde ferner Herrn Prof. Biedermann bewilligt zum Zwecke der Teilnahme an einem Ferienkurs für Handelsfachlehrer als Lehrender und ein solcher von 18 Tagen an Herrn Prof. Dr. Boller zur Teilnahme an dem internationalen Wirtschaftskurs in Antwerpen. — Den Herren Professoren Gilg und Späti wurde auf Zusehen hin die Bewilligung zu einer Nebenbetätigung erteilt.

6. Exkursionen. Im Laufe des Jahres wurden folgende Exkursionen ausgeführt: Schule für Bautechniker. III. Klasse: Wülflingen (Skizzieren); Zürich—Sihlwald—Horgen (Besichtigung verschiedener Bauten und Werkstätten); Goldauer Bergsturz und Vierwaldstättersee (Geologisch-mineralogische Beobachtungen, Besuch einer Zementfabrik); Besichtigung eines Neubaues in Winterthur. IV. Klasse: Winterthur (Besuch von Neubauten, Besichtigung einer Marmorindustrie und Kunststeinfabrik); Elgg—Turbental (Besichtigung verschiedener Neubauten). V. Klasse: Winterthur (Besuch eines Neubaues); Flaach—Rheinau und Uhwiesen (Naturaufnahmen und Skizzieren); Zürich—Meilen (Besichtigung großer Neubauten); Lugano—Morcote—Astano—Luino—Cannero—Intra—S. Remigio—Pallanza—Locarno—Winterthur (Besichtigung von berühmten Kirchen, Friedhöfen, Kapellen und typischen Bauten). Schule für Maschinentechniker: III. Klasse: von Roll'sche Eisenwerke in Gerlafingen; Gießerei von Bell & Cie. in Kriens; Eisen- und Stahlwerke vorm. G. Fischer in Schaffhausen. IV. Klasse: Aufzüge und Räderfabrik in Seebach. V. Klasse: Augst—Wylen —Basel—Choindez—Fribourg (Besuch der Elektrizitätswerke, Kraftreserve, Hafenanlage); Spinnerei Arlen-Rielasingen (Schüler des Spinnkurses). VI. Klasse: Gießerei und Maschinenfabrik von Gebrüder Sulzer, Schweiz. Lokomotivfabrik Winterthur (Schüler des fakultativen Kurses in Lokomotivbau) und Heizungs- und Lüftungsanlagen im Heiligbergschulhaus (Besucher des fakultativen Unterrichts im Fache Heizung). Schule für Elektrotechniker. III. Klasse: Eisen- und Stahlwerke vormals G. Fischer, Schaffhausen. IV. Klasse: Akkumulatorenfabrik Örlikon. V. Klasse: Kanton Graubünden (Besichtigung des Albulawerkes und der Berninabahn). VI. Klasse: Galvanostegische Anstalt der Stadt Winterthur. Schule für Chemiker. I. und III. Klasse: Brauerei Haldengut Winterthur. III. Klasse allein: Gotthardgebiet (geologisch-mineralogische Beobachtungen); Wasserwerk und Kehrichtverbrennungsanstalt der Stadt Zürich; Saline Schweizerhalle. V. Klasse: Gaswerk Zürich in Schlieren; chemische Fabrik Uetikon; Fabrik zur Herstellung alkoholfreier Getränke in Meilen; Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik; Gießerei und Maschinenfabrik von Gebr. Sulzer, Winterthur; Papierfabrik an der Sihl und Ziegelei Albishof bei Zürich; Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli in Kilchberg; Fabrik für Maggis Nahrungsmittel in Kemptthal. VI. Klasse: Glashütte Bülach; Tonwarenfabrik Embrach; Seifen- und Stearinfabrik Sträuli & Cie. Winterthur; Margarinefabrik Örlikon. Schule für Geometer. I. Klasse: Unteres Tößgebiet (praktische Geographie). II. Klasse: Tößtal (praktische Geographie). III. Klasse: Botanische Exkursionen in der Umgebung von Winterthur; Luzern-Pilatus-Alpnach (geologische Beobachtungen). V. Klasse: Städtisches Vermessungsamt und Ausstellung von technischen Instrumenten in Zürich; Fabrik für Maggi's Nahrungsmittel in Kemptthal. VI. Klasse: Wassermessungen in

Kollbrunn. Schule für Handel. I. Klasse und III. Klasse: Kanton Appenzell. III Klasse: Bäckerei und Molkerei des Konsumvereins Winterthur; Biskuitfabrik Winterthur; zusammen mit V. Klasse: Exkursion ins Gotthardgebiet. IV. Klasse: Lagerhaus des Verbandes zürcherischer, landwirtschaftlicher Vereine und Genossenschaften. V. Klasse: Spinnerei und Weberei Turbenthal. Schule für Eisenbahnbeamte. I. Klasse und III. Klasse zusammen: Exkursion ins Appenzellerland. II. und III. Klasse: Bahnhof Winterthur. IV. Klasse: Bahnhöfe Turgi und Zürich.

7. Reisestipendium Herrn Prof. Dr. Götzinger wurde zur Ausführung einer Studienreise nach Wien-Budapest-Reichenberg-(Böhmen)-Dresden-Berlin-Hamburg und Herrn Prof. Dr. Boller zum Besuche des internationalen Wirtschaftskurses in Antwerpen je ein kantonales und ein Bundesstipendium bewilligt.

8. Stipendien und Freiplätze. Die Zahl der Stipendiaten betrug im Sommersemester 39, die Stipendien erreichten die Höhe von Fr. 2260. —, ferner wurden 76 Freiplätze im Gesamtwerte von Fr. 4380.— und einem Hospitanten Erlaß des Stundengeldes von Fr. 16.— gewährt. Im Wintersemester wurden an 39 Schüler Stipendien in der Höhe von Fr. 2730.—, an 83 Schüler Freiplätze im Betrage von Fr. 2560.— und 5 Hospitanten Erlaß des Stundengeldes von zusammen Fr. 80.— bewilligt.

9. Fähigkeitsprüfungen. Ende Juli und Anfangs August fanden die Vorprüfungen an der Geometer- und der Handelsschule, sowie die Vor- und die Schlußprüfung an der Schule für Bautechniker statt. Sämtlichen 37 Kandidaten der letzteren konnte das Fähigkeitszeugnis ausgestellt werden. Die Vorprüfung an der Schule für Chemiker wurde auf Wunsch der Experten bis nach den Sommerferien verschoben und fand sodann am 10. und 11. Dezember statt. Im Laufe des Monats März und Anfangs April werden abgehalten: die Vorprüfung an der Schule für Bautechniker, die Vor- und die Schlußprüfungen an den Schulen für Maschinen- und Elektrotechniker, sowie die Schlußprüfungen an den Schulen für Chemiker, Geometer, Handel und Eisenbahnbeamte.

10. Der Gesundheitszustand der Schüler gibt zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß. Zum erstenmal wurden versuchsweise erkrankten Schülern, welche die Hausverpflegung der Spitalverpflegung vorzogen, die Arzt- und Arzneikosten vergütet. Dies hatte zur Folge, daß die Fälle der Spitalverpflegung auf 2 zurückgingen, während die Behandlung durch den Arzt in 99 Fällen in Anspruch genommen wurde (1911: 10 und 20). 6 Schüler nahmen die Kasse zweimal, 1 Schüler nahm sie viermal in Anspruch. 33 Schüler erhielten auch die Arzneikosten vergütet.